Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 15 (1955)
Heft: 8

Artikel: Filmologie
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-964981

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DER FILMBERATER

Organ der Filmkommission des Schweizerischen Katholischen Volksvereins. Redaktion: Dr. Ch. Reinert, Scheideggstr. 45, Zürich 2, Tel. (051) 27 26 12. Administration: Generalsekretariat des Schweizerischen Katholischen Volksvereins (Abt. Film), Luzern, St. Karliquai 12 (Tel. 2 69 12). Postcheck VII/166. Abonnementspreis: für Private Fr. 9.—, für filmwirtschaftliche Unternehmen Fr. 12.—, im Ausland Fr. 11.— bzw. Fr. 14.—. Nachdruck, wenn nichts anderes vermerkt, mit genauer Quellenangabe gestattet.

8 April 1955 15. Jahrg.

Inhalt

Filmologie 33
Das Filmerleben im Lichte der psychischen Hygiene 36
Kurzbesprechungen 38

Filmologie

Filmologie, ein Wort, das man im Konversationslexikon und selbst im 1946 herausgegebenen Filmlexikon vergeblich sucht; es umschreibt eine neue Wissenschaft, die erst seit dem Zweiten Weltkrieg, also in den letzten zehn Jahren an dieser oder jener Universität eher zaghaft Aufnahme fand.

Die Filmologie beschäftigt sich — wie ihr Name sagt — mit allen Aeußerungen, welche den Begriff «Film» ausmachen. Lange Jahre nach der Erfindung der Kinematographie vor genau 60 Jahren beschäftigten sich fast ausschließlich nur die sog. Praktiker mit dem Phänomen Film. Fragen wie: Wie macht man einen guten, d. h. publikumswirksamen Film? Welches sind seine technischen und geistigen Voraussetzungen? usw. lagen in der Linie dieser Praktiker. Wenn schon gelegentlich eigentliche Studien angestellt wurden, so erstrecken sie sich zumeist nur auf die Erforschung einzelner Aspekte. Forschungsstätten bestanden in Deutschland an der «Film-Akademie Berlin-Babelsberg — UFA-Stadt» für die künstlerischen, technischen und wirtschaftlichen Belange; die USA besaß und besitzt noch die «Academy of Motion Picture Arts and Sciences», Italien das «Centro sperimentale di Cinematografia» (ästhetische Probleme), während Frankreich in seinem «Institut des Hautes Etudes Cinématographiques» (IDHEC) eine eigentliche Schule für Filmschaffende aufbaute.

Es ist das Verdienst einiger französischer Forscher, unter ihnen, allen voran, des Professors Gilbert Cohen-Séat, in diese Vielfalt ein wenig Einheit gebracht und beharrlich darauf aufmerksam gemacht zu haben, daß

nur eine einheitliche Gesamtschau dem Faktor «Film» gerecht werden kann. Den Auftakt zu diesen Bemühungen bildete im Jahre 1946 das heute vergriffene, wertvolle Büchlein von Cohen-Séat «Essai sur les principes d'une philosophie du Cinéma, Introduction générale: Notions fondamentales et vocabulaires de Filmologie». Ein Jahr darauf, im Juli 1947, erschien die erste Nummer der ausgezeichnet redigierten, heute bis auf Nr. 17 gediehenen «Revue Internationale de Filmologie»; damals herausgegeben von der «Association pour la recherche filmologique», einer inoffiziellen Organisation, die sich später zum «Institut de Filmologie de l'Université de Paris» weiterentwickelte. So besteht die Hoffnung, daß die vielen an verschiedensten Orten unternommenen Einzelforschungen zu der so notwendigen Synthese, zu einer Zusammenfassung in einer Gesamtschau in gegenseitiges Verhältnis gebracht werden können. Wie viel können doch, um nur zwei besonders wichtige Gebiete herauszugreifen, die Film-Pädagogen von den Film-Psychologen lernen, und wie viel nützliche Erkenntnisse kommen wiederum von beiden, den Psychologen wie den Pädagogen, den Erforschern der Soziologie des Films zugute.

Auf den 19. Februar 1955 hatte das «Institut de Filmologie de l'Université de Paris» nach minutiöser, monatelanger Vorbereitung die Film-Wissenschaftler aus aller Welt zu einem fünftägigen Kongreß in die altehrwürdigen Räume der Pariser Sorbonne eingeladen. Es war dies eine überaus fruchtbare Zusammenkunft: die verschiedenen Gelehrten, von denen jeder in seinen Laboratorien oder an seinem Schreibtisch wertvolle Einzelarbeit leistet, lernten sich hier einmal persönlich kennen und durften viva voce ihre Erfahrungen austauschen, sich gegenseitig geistig befruchtend. Wer allerdings hoffte, er dürfe von diesem Kongreß ein abgeschlossenes Gesamtbild nach Hause nehmen, wurde enttäuscht. Im Gegenteil, eine große Erkenntnis wurde allen klar, das ist der heute noch bestehende Mangel eines solchen Gesamtbildes. Es wurde zwar den Teilnehmern eine Mappe mit einer ansehnlichen Zahl von interessanten gedruckten Berichten über die verschiedensten Einzelforschungs-Ergebnisse in die Hand gedrückt, und die zahlreichen anwesenden Gelehrten, Physiologen, Psychologen, Soziologen usw. wußten von viel Interessantem und Anregendem zu berichten. In den sieben getrennt arbeitenden Sektionen sowie in den sog. «Réunions de Synthèse» kam eine mit viel Eifer geführte Diskussion in Gang, aber trotz allem bleibt die Erkenntnis, daß die Wissenschaft der Filmologie erst im Anfangsstadium steht und bisher kaum mehr als Einzelsteine zum Aufbau eines wissenschaftlichen Gebäudes zusammengetragen worden sind.

Der uns im «Filmberater» zur Verfügung stehende knappe Platz erlaubt es nicht, auf die einzelnen Probleme näher einzugehen. Sie würden übrigens für einen Großteil der Leser von eher geringem Interesse sein. Um aber über die behandelten Fragen doch einen Ueberblick zu geben, seien hier die Hauptpunkte aus dem gedruckten Programm des Kongresses angeführt:

Groupe I : **Problèmes de la projection cinématographique et effets psycho-physiologiques :**
A. Problèmes perceptifs : efficacité des techniques de la cinématographie
B. Moyens d'objectivation physiologique des effets du film

Groupe II : **Etude des réactions des publics à la projection et effets sur le comportement des spectateurs**

Groupe III : **Problèmes sociologiques du cinéma**
A. Etude des caractères sociologiques du spectacle cinématographique
B. Réactions et règles sociales suscitées par le cinéma

Groupe IV : **Le film comme instrument de formation et d'information**
A. Le film dans l'enseignement
B. Le film dans la formation professionnelle et l'étude du travail
C. Le film comme instrument de recherche scientifique

Groupe V : **L'intégration du spectacle cinématographique dans la vie sociale et les loisirs : problèmes normatifs**

Groupe VI : **Problèmes comparés du cinéma et d'autres formes d'expression**

Groupe VII : **Problèmes comparés du cinéma et de la télévision**

Im Verlaufe der Studientage des «Office Catholique International du Cinéma» in Köln im Juni 1954 wurde von verschiedener Seite der Wunsch geäußert und begründet, es möchten die Katholiken, die an verschiedenen Orten auf dem Gebiete des Films wissenschaftliche Arbeiten unternehmen, von Zeit zu Zeit zusammengerufen werden, um unverbindlich ihre Erfahrungen zusammenlegen zu können. Dieser Wunsch, als Auftrag an das Generalsekretariat OCIC weitergegeben, fand am 24. Februar 1955 unmittelbar nach dem «Congrès International de Filmologie» in Paris seine Verwirklichung. Ungefähr 30 Teilnehmer des Kongresses (manche Kongressisten mußten leider früher abreisen) folgten der Einladung und fanden sich im Sitzungssaal der «Centrale Catholique du Cinéma» zu wirklich fruchtbarer Arbeit zusammen. Es ist durchaus nicht beabsichtigt, und es wäre ein Widersinn davon zu reden, gleichsam eine katholische Filmologie zu begründen. Ein Katholik, der filmologische Forschungen unternimmt, wie — um nur ein Beispiel herauszugreifen — der weltbekannte Psychologe Michotte van den Beck von der Universität Löwen, tut es nicht als Katholik, sondern als Gelehrter. Aber immer wieder werden Fragen auftauchen, besonders im pädagogischen und psychologischen Sektor, die uns als Katholiken besonders interessieren, die ein Licht werfen auf den Sinn unserer praktischen Filmarbeit, Fragen, die aber auch aus der katholischen Lehre vom Menschen und der katholischen Moral manch wertvolle Aufleuchtung erhalten. So war denn die Initiative eines solchen Gedankenaustausches unter katholischen Filmologen besonders glücklich, und man nahm sich vor, dieser ersten Begegnung bald weitere folgen zu lassen. Ch. R.